BIOGRAFIE

Primatenforscherinnen

Drei Frauen prägten die Erforschung der großen Menschenaffen: JANE GOODALL, DIAN FOSSEY und BIRUTÉ GALDIKAS. In den 1960er Jahren begannen die drei Frauen Freilandbeobachtungen an **Schimpansen**, **Berggorillas** und **Orang-Utans**. Dabei gingen sie in der Verhaltensforschung ganz neue Wege. Statt im Labor mit ihren Forschungsobjekten Versuche durchzuführen, wollten sie die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten und sie an sich gewöhnen. Es lag also in ihrer vollen Absicht, selbst zu einem vertrauten Bestandteil im Leben der Tiere zu werden.

JANE GOODALL war die erste, die ihren Forschungsobjekten Namen gab. Nicht das stereotype Verhalten von Schimpansen im Allgemeinen, sondern die speziellen Vorlieben und Interessen von einzelnen Individuen interessierten sie. DIAN FOSSEY und BIRUTÉ GALDIKAS übernahmen die Namensgebung und entwickelten neue Methoden für „ihre" Menschenaffen. Diese Vorgehensweise wurde lange Zeit als unwissenschaftlich angesehen. Die bahnbrechenden Ergebnisse der jahrzehntelangen Forschungen gaben den Frauen jedoch recht.

Für Außenstehende ist es nicht einfach, sich den Aufwand dieser Forschung richtig vorzustellen: Bis eine der Forscherinnen „ihre" Menschenaffen nur kurz zu Gesicht bekommt, können leicht Monate vergehen. Der Anfang einer solchen Forschungsarbeit besteht ganz bescheiden im Verfolgen der Fährten und Lesen der hinterlassenen Spuren. Tausende von beschwerlichen Beobachtungsstunden sind notwendig, um das Vertrauen der Tiere zu gewinnen und zu anerkannten Ergebnissen zu kommen. Den schwierigsten Part hatte hier sicher BIRUTÉ GALDIKAS, da Orang-Utans meist Einzelgänger sind, die in großer Höhe in den Baumwipfeln leben und nur sehr schwer zu entdecken sind.

Die Beobachtungen förderten unglaublich viel „Menschliches" zutage: Werkzeuggebrauch, Werkzeugherstellung, eine sehr differenzierte Kommunikation innerhalb der Gruppe, Ichbewusstsein bis hin zur Trauer beim Tod von Gruppenmitgliedern, Hinterlist und bei Schimpansen auch die Fähigkeit regelrechte Kriege gegen andere Gruppen zu führen.

Die Berggorillas wurden zuvor als gefährliche, furchterregende Ungeheuer angesehen. DIAN FOSSEY bewies das Gegenteil. Sie fand heraus, dass diese Tiere geduldig und einfühlsam sind und ihre Jungen liebevoll aufziehen.

Für alle drei Frauen wurde der Schutz der Menschenaffen zu ihrem zentralen Anliegen. Da viele Wälder abgeholzt werden und Wilderer die Mütter abschießen, um die Jungtiere verkaufen zu können, sind diese Arten in hohem Maße bedroht.

Aufgabe: Suche im Internet weitere Lebensdaten und ergänze diese jeweils auf der rechten Seite.

Daten: Jane Goodall

1934	geboren in London; jobbte als Kellnerin, um nach Afrika fliegen zu können
1957	reist sie ohne akademische Ausbildung nach Afrika; sie wird Sektretärin bei LOUIS LEAKY, einem bekannten Paläoanthropologen
1960	Beginn ihrer Beobachtungen an Schimpansen im Gombe Nationalpark in Tansania
1965	Abschluss ihres nebenbei absolvierten Studiums mit der Promotion
1971 – 1975	Gastprofessorin in Stanford
1991	Gründung des Umweltschutz-Netzwerks „Roots and Shoots" für Jugendliche

Nach über 35 Jahren der Forschungsarbeit lebt sie heute in England, ist aber viel auf Vortragsreisen unterwegs.

© Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG, Wien 2018 | www.oebv.at
Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Gebrauch gestattet.
Autorin: Maria Beier

Primatenforscherinnen

Daten: Dian Fossey

1932	geboren in Kalifornien Ausbildung zur Bewegungstherapeutin
1963	reist sie nach Afrika, nachdem sie einen Vortrag von LOUIS LEAKY über die Berggorillas gehört hat; Beobachtung der Berggorillas zunächst im Kongo und ab 1967 in den Virunga-Bergen in über 3 000 m Höhe
1974	Promotion
ab 1980	Gastprofessorin an der Cornell Universität, New York (USA)
1983	Veröffentlichung ihres Buches *Gorillas im Nebel*
1985	Ermordung durch Wilderer
1988	wurde ihr mit dem Film *Gorillas im Nebel* ein Denkmal gesetzt

Daten: Biruté Galdikas

1946	geboren in Deutschland auf der Reise ihrer Eltern von Litauen nach Kanada, aufgewachsen in Toronto; schon früh hatte sie den Wunsch Forschungsreisende zu werden und eine ausgeprägte Begeisterung für Orang-Utans; Studium der Psychologie und Anthropologie in Kalifornien
ab 1971	Beobachtung freilebender Orang-Utans auf Borneo, LOUIS LEAKY vermittelt ihr ein Stipendium; sie zieht eine Vielzahl von Orang-Utan-Babys auf, die in Gefangenschaft gehalten wurden, und wildert sie sehr erfolgreich aus.
1978	Promotion
seit 1988	lehrt sie an einer Universität in Kanada. Etwa die Hälfte des Jahres lebt und lehrt sie in Borneo.
1995	Veröffentlichung des Buches *Meine Orang-Utans*

© Österreichischer Bundesverlag Schulbuch GmbH & Co. KG, Wien 2018 | www.oebv.at
Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Gebrauch gestattet.
Autorin: Maria Beier